Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich; Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

33. Jahrgang (1979) **Heft 3/4**

INHALT

Gerald Egger: Herbergsuchen — Brauchtumsaufnahme im Unteren Mühlviertel 137

Helmut Zöpfl: Das Wilheringer Weihnachtsspiel 145

Martin Zauner — Wilhelm Götting: Schmiedleithen — Geschichte und Beschreibung eines Haufenhofes im Stodertal 149

Peter Weichhart: Bevölkerungsentwicklung und Siedlungsstruktur — Eine Typisierung der Bevölkerungsentwicklung von 1869 bis 1971 im politischen Bezirk Kirchdorf an der Krems 167

Helmut Grassner: Die Steyrtalbahn — 90 Jahre Romantik . 192

Siegfried Haider: Geschichten und Geschichte um die Grafen von Schaunberg 205

Karl Wimmer: Die Einrichtung der österreichischen Zollverwaltung im Innviertel 1779 216

Univ.-Prof. Dr. Adolf Leidlmair — 60 Jahre (Wilfried Keller) . 225

Vom „Wunderloch" in Molln (Franz Kirchner) 226

Replik zum Beitrag „Zur Deutung der Roten Kreuze" (Ernst Fietz) 227

Wappengeschmückte Lebzeltenmodel aus Oberösterreich in Sopron/Ödenburg (Ernö Tompos) 229

Ein alter Hausspruch (Alois Topitz) 229

Aus der Vereinschronik der „Innviertler z' Linz" 230

Schrifttum 232

Wappengeschmückte Lebzeltenmodel aus Oberösterreich in Sopron/Ödenburg

Mit 3 Abbildungen

Im Arkadenhaus zu Sopron (Ödenburg) ist eine Ausstellung von Lebzeltenmodel zu sehen. Das älteste Stück ist aus dem Jahre 1590. Wir kennen diese Jahrzahl so genau, weil Herr Wolf Hector von Jägenreuther und die Gräfin Johanna von Hohenfeld ihre Hochzeit in diesem Jahr am 21. November auf dem Schloß zu Peuerbach gehalten haben[1].

Es scheint, daß man bei feierlichen Gelegenheiten schon damals auch an die Kinder dachte, die zu Hause bleiben mußten. Diese schöne Sitte blieb bei den kaiserlichen Hoffesten bis zum Ersten Weltkrieg erhalten.

Bei den Hochzeiten wurden Lebkuchen mit den Wappen der Verlobten verteilt. Natürlich sind auf den Modeln die Seiten verkehrt, damit sie beim Abdrucken auf ihren richtigen Ort kommen sollen. In unserem Fall, das Wappen von Jägenreuther, geviertet, im ersten weißen Feld ein rechtes, rotes Obereck. In den 2. und 3. blauen Feldern ein goldenes Gatter und darunter ein roter Schildfuß. 4.: in Weiß ein linkes, rotes Obereck. Auf dem Schilde sind zwei gekrönte Spangenhelme angebracht. Helmzier: das Wappenbild (goldenes Gatter) auf einem roten Flug. Auf dem anderen Helm ein weißer Flug, darauf ein linkes, rotes Obereck. Helmdecke: rechts Rot - Silber.

Das Wappen der Grafen v. Hohenfeld, auch geviertet. 1. und 4.: in den schwarzen Feldern zwei mit dem Rücken gegeneinander gekehrte weiße Hörner mit goldenen Mundstücken und ebensolcher Schnur. 2. und 3.: In den blauen Feldern ein silberner Balken, mit einer heraldischen sechsblättrigen roten Rose belegt. Helmzier: rechts die Hörner, links ein blauer geschlossener Flug, mit dem silbernen Balken und der roten Rose. Helmdecke: Schwarz - Gold und Blau - Silber[2] (Abb. 1).

In denselben Holzstock, aber auf der anderen Seite, ist jenes Wappen eingeschnitzt, das sie nach der Hochzeit benützt haben. Da ist das Schild gespalten und trägt rechts — heraldisch gesehen — das Wappen von Jägenreuth und links jenes von Hohenfeld. Die Helmzierden sind vom Wappen des Mannes genommen (eine Dame kann keinen Helm tragen) (Abb. 2).

Natürlich gibt es in der Ausstellung noch sehr viele Lebzeltenmodel, auch solche mit den Bürgerwappen des Lebzelters, z. B. Johann Wallenstein aus Eisenstadt (Kismarton), mit einem Meisterzeichen im Schild (Abb. 3).

Die Ausstellung wurde von Museumsdirektor Dr. Ottó Domonkos, einem Volkskundler, zusammengestellt.

Ernö Tompos

[1] *Hoheneck*, Johann Georg, Adam Freiherr v.: Die löbliche Herren Herren Stände des Ertz-Herzogthumbs Oesterreich ob der Ennß. . . . Genealog. und Historische Beschreibung . . . Passau, Gabriel Mangold Buchdrucker. 1717. Bd. 1., S. 380.

[2] *Hoheneck*, a. a. O., S. 444.

Ein alter Hausspruch

Neben dem Haustor von Hauptplatz Nr. 15 in Linz ist in Kopfhöhe an der Mauer auf einem Stein aus Adneter Marmor folgende Inschrift:

Wür Engl all im Himmelreich
Verwundern Uns ob dem Erdreich
Daß die Leuth Bauen Heüser Vesst
Und seind darin nur Frombtr Gesst
Und wo Sye solten Ewig sein,
Da Bauen Sye gar wenig drein
1681

Genau denselben Spruch habe ich im Jänner 1940 auf dem Hauptplatz von Celle in Niedersachsen entdeckt. Es sind dort alle Häuser noch im Fachwerksbau. Das Haus einer Zuckerbäckerei hatte den Spruch auf einem Tram unterhalb des ersten Stockwerkes, wo er die ganze Hauslänge eingenommen hat.

Man kann sich vorstellen, daß diese und andere Sprüche ganz von selbst Verbreitung durch Handwerksgesellen fanden, die ja einige Jahre zum Auslernen „auf die Walz" gingen und sich bei den verschiedenen Meistern verdingten.

Einen sinngemäß gleichen Spruch findet man am



Zu: K. Wimmer, Österr. Zollverwaltung im Innviertel
Aufn.: Dr. Karl Wimmer, Linz

Grenzstein Nr. 1, errichtet 1779, an der Moosachbrücke in St. Georgen b. Oberndorf an der Grenze zwischen Oberösterreich und Salzburg.







Zu: E. Tompos, OÖ. Lebzeltenmodel in Sopron/Ödenburg